

Rundbrief Nr. 101



Weihnachten 2016



Cursillo im Bistum Trier

heruntergekommen

Meine Lieben,

ja, das Jesuskind ist etwas heruntergekommen: Die Nase ist abgestoßen, die Farbe blättert ab und irgendwie hat es wohl schon mal bessere Zeiten gesehen. Übrigens, auch die anderen dazugehörenden Krippenfiguren sind in einem vergleichbaren Zustand. Die Figuren stammen aus Sri Lanka und waren vor vielen Jahren einmal das Reisemitbringsel einer Mitstudentin, die ich um ein Stück religiöse Volkskunst von dort gebeten hatte. Einige Jahre lang hat mich diese Krippe mit ihrer Farbigkeit erfreut - auch wenn Jahr für Jahr immer mehr Nasen und Ohren verloren gingen und der Gips sich zunehmend auflöst. Aber wegwerfen konnte und kann ich die Figuren nicht.



Mittlerweile steht an Weihnachten bei mir im Wohnzimmer eine andere Krippe, auch diese ist nicht perfekt in allen Details. Den Stall hat ein Nachbar selbst gebaut und mir geschenkt. Die Figuren dazu sind schon mindestens 80 Jahre alt und zusammengeerbt. Auch da gibt es so manches, was heruntergekommen ist, abgestoßene Stellen oder Macken und vor allem gibt es Dreibeinschafe. Einige wurden mit einem Streichholz repariert und andere müssen irgendwo angelehnt werden, damit sie nicht umfallen. Sie sind durchaus etwas heruntergekommen, aber aufgestellt werden sie in der Krippe. Gleiches gilt für manchen selbstgebastelten Goldstern mit der ein oder anderen Delle oder Strohsterne, die langsam in Auflösung begriffen sind; heruntergekommen eben. Das Heruntergekommene mag manche nach Perfektion und Symmetrie strebende Zeitgenossen stören und entspricht doch weihnachtlicher Wirklichkeit. Dazu genügt schon der Blick in die Bibel, wie der Evangelist Lukas die Geburt Jesu beschreibt. Diese geschieht

nicht in steriler perfekter Kunstfertigkeit, sondern regelrecht improvisiert in einem, wie es die Tradition lehrt, heruntergekommenem Stall.

Viele Menschen können sich und ihren Lieben ein schönes in allem gelungenes Weihnachtsfest bereiten. Für viele andere gilt das nicht - und dafür müssen wir nicht den Blick in die Kriegsschauplätze der Erde werfen. Dramen, Krisen, Not und Gebrochenheit gibt es bei uns zuhauf in den weihnachtlichen Tagen. Vielfach heruntergekommen die Art des Umgangs untereinander, heruntergekommen die Lebensumstände zahlloser Menschen und auch weitverbreitet heruntergekommen das Wissen um das, was wir an Weihnachten wirklich feiern.

Denn um genau diese Bewegung geht es ja an Weihnachten: Gott kommt zu uns herunter. Jesus Christus, Gottes Sohn, kommt aus der Wirklichkeit der Himmel zu uns herunter auf die Erde; aus der Herrlichkeit hinein in die Krippe im Stall zu Bethlehem; aus der Vollkommenheit und Allmacht in das Stückwerk und die Ohnmacht der Welt. Jesus Christus ist regelrecht heruntergekommen!

In „Evangelii gaudium“ schreibt Papst Franziskus von einer „verbeulten Kirche“. Das klingt ähnlich wie „heruntergekommen“. Wenn wir Teil dieser Welt sein und in dieser wirklichen Welt wirken wollen, dann gehört das Heruntergekommene nicht nur dazu, sondern betrifft das Wesen unseres Kircheseins.

In dieser Welt gibt es viel Schönes, Gutes und Gelingendes und gleichzeitig auch Streit, Leid und Hilflosigkeit. Weihnachten ist davon nicht ausgenommen. Und somit gehören zu Weihnachten auch Krippenfiguren mit abgestoßenen Nasen und Ohren, Dreibeinschafe, verknitterte Goldfolienbasteleien und auch sich in Auflösung befindende Strohsterne.

Vielleicht werde ich in diesem Jahr wieder mal die bunten Figuren aus Sri Lanka aufstellen,

als Erinnerung und Ermutigung,
Zuspruch und Auftrag.

Denn sie sind, wie der Heiland selbst:

heruntergekommen.

Carsten Peil

Diözesanultreya am 24.09.2016

Unter dem Thema **Barmherzigkeit**

haben wir uns mit ca. 20 Cursillistas im Sankt-Markus-Haus in Wittlich getroffen. Zunächst nutzten wir die Möglichkeit bei einem Kaffee oder Tee uns darüber zu freuen, uns nach teilweise langer Zeit wieder zu sehen. So erfuhren wir von einander, wie es uns geht und was so bei den Anderen aktuell los ist. In einer ersten Runde hat uns Carsten mit einem Gespräch die sieben Werke der Barmherzigkeit (Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene besuchen und Tote bestatten) näher gebracht.



Ergänzend dazu sprachen wir anschließend und nach einer kurzen, aber auflockernden Pause über die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit (Unwissende lehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern gern verzeihen, Lästige geduldig ertragen, für Lebende und Verstorbene beten).

In einem dritten Teil beschäftigten wir uns in Kleingruppen mit verschiedenen Texten aus der Bibel (z.B. Psalm 103) und erarbeiten, wo darin Barmherzigkeit



vorkommt und was über Gott und den Menschen gesagt wird. Anschließend erfreuten wir uns an dem überaus reichhaltigen Mitbringbuffet. Die Auswahl war ausgezeichnet. Von herzhaft bis Nachtisch haben wir alle zusammen an alles gedacht. Und es wurde mal wieder deutlich: wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt. Und es blieben sogar noch Reste.

Der Tag schloss mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche in Klausen, nachdem wir dort die HI. Pforte durchschritten hatten. Alles in allem wird uns der Tag in guter Erinnerung bleiben. Dafür danken wir herzlich.

Es grüßt euch
Euer Jens Artmann

Heiligabend

Auch bei den Engeln herrschte am 24. Dezember Hochbetrieb. Immerhin begann an diesem Abend die Nacht, in der Gottvater seinen Sohn hat zur Welt kommen lassen. Der wichtigste Geburtstag des ganzen christlichen Universums, und das wird auch im Himmel tüchtig gefeiert. Die einen probten entsprechende himmlische Gesänge, andere räumten auf, putzten und dekorierten. Ein ganz schön geschäftiges Treiben. Fast wie bei den Menschen, stöhnte der kleine Engel. Einige seiner Kollegen hatten wohl zuviel bei den Menschen abgesehen. Wie Ameisen wimmelten die heute wieder durch ihre Städte, um noch schnell auf den letzten Drücker einzukaufen, was noch nicht besorgt oder vergessen war, und ohne das der Heilige Abend ganz bestimmt niemals gelingen würde. Gut, dass Gottvater alle hier oben wenigstens vom Schenken-Müssen befreit hatte, sonst wäre es selbst im Himmel nicht zum Aushalten gewesen. Aber die meisten Engel meinten es ja wirklich nur gut, wollten halt alles besonders schön machen.

Wenn sie nur nicht den Anlass vergessen, dachte Aljoscha. Gottvater hatte schon immer gewünscht, die Feier etwas bescheidener zu gestalten. Immerhin hatte er damals ja auch bewusst eine Krippe ausgesucht. Und das hatte er sehr ernst gemeint. Es wäre ihm, dem Herrscher des Alls, doch ein Leichtes gewesen, seinen Sohn in einer großen Inszenierung auf der Welt erscheinen zu lassen. Aber Gott wollte anders Mensch werden. Der kleine Engel Aljoscha kramte in seinen Gemächern und holte den alten staubigen Stall hervor, den er einmal im Müll einer Erdenfamilie gefunden hatte. Sie hatten sich eine neue, glitzernde Krippe gekauft, gestaltet von einem namhaften und teuren Künstler. Diese alte, gebrauchte Krippe stellte Aljoscha den geschäftig herum eilenden Engeln mitten in den Weg. Da stoppten die hektischen Engel, fühlten sich an den Kopf und ließen ab von ihrem geschäftigen Treiben - und hatten auf einmal das, was als einziges Geschenk im Himmel erlaubt war; Zeit, viel Zeit.



Bild: pikabay

Stephan Wahl

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors:

Stephan Wahl: Aljoscha. Geschichten von Gottes kleinem Lieblingsengel, Frankfurt a.M. 2003, S. 71f.

Cursillo in St. Thomas 20.-23. Oktober 2016

Mit Spannung und großer Neugier ließen sich elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Abenteuer Cursillo im Bildungshaus St. Thomas ein. Die Tage gestalteten sich durch Gespräche in kleinen Tischgruppen, gefolgt von Impulsen, Denkanstößen und Erfahrungsberichten aus dem eigenen Leben der einzelnen Cursillo-Mitarbeiter. Dies führte zu intensivem Austausch und es entstand eine enge, vertrauensvolle Gemeinschaft, in der sich jeder so geben durfte wie er ist. Sehr beeindruckend war die Herzlichkeit, Offenheit und Freundlichkeit des Cursillo Teams. Man fühlte sich bei ihnen angenommen und aufgehoben.

Zu den Höhepunkten zählten für uns die ergreifenden Gottesdienste, das gemeinsame Beten und die zu Herzen gehenden und frohmachenden Lieder. So durften wir in diesen Tagen wunderbare Menschen kennen lernen.



Es hat gut getan, in Gemeinschaft über die eigene Beziehung zu Gott nachzudenken und sich auszutauschen. Auch die gemeinsamen Mahlzeiten und das abendliche Beisammensein in der Kellerklause hat das Miteinander vertieft.

Abschließend kann man sagen, der Kurs hat uns alle tief bewegt und im Glauben gefestigt. Nun liegt es an jedem Einzelnen von uns, die Saat Gottes zu pflegen und die Früchte im Alltag sichtbar werden zu lassen. Ein herzliches Dankeschön an das Cursillo Team, welches uns durch Zuversicht und einem tiefen Glauben Mut gemacht hat, Rückgrat zu zeigen.

Marlene Petry und Waltraud Lang

**Jesus Christus,
der selbstgewählt Entäußerte,
Heruntergekommene**

Philipper2,5-11

Seid untereinander so gesinnt,
wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

Er war **Gott gleich**,
hielt aber **nicht** daran **fest**, wie Gott zu sein,
sondern **er entäußerte sich**
und wurde wie ein **Sklave**
und den **Menschen gleich**.

Sein **Leben** war das eines Menschen;

er erniedrigte sich

und war **gehorsam** bis zum Tod,
bis zum Tod am **Kreuz**.

Darum hat ihn Gott über alle **erhöht**
und ihm den **Namen** verliehen,
der größer ist als alle Namen,
damit alle im **Himmel**,
auf der **Erde**

und **unter der Erde**
ihre **Knie beugen** vor dem Namen Jesu
und jeder **Mund bekennt**:

**„Jesus Christus ist der Herr“ -
zur Ehre Gottes,
*des Vaters.***

Simon, der Schleppenträger

*Weihnachtsgeschichte,
entstanden aus der Betrachtung
der Krippe in Hargesheim*



Simon, ein Findelkind, stand im Dienst des Königs Balthasar als Schleppenträger. Der König mochte ihn, weil er so ein piffiges Kerlchen war und in seiner Neugier immer etwas Neues ausfindig machte, was er dann voller Stolz berichtete. Der Kleine bewohnte im Schlosspark eine kleine Hütte und genoss seine Freiheit in vollen Zügen.

Eines Nachts wachte er auf und trat an das kleine Fenster in seiner Schlafstube. Er öffnete es und erblickte am sternenbesäten Himmel einen wunderschön hell strahlenden Stern. Ob ihn sein Herr, ein weithin bekannter Sternenforscher auch entdeckt hatte? Jedenfalls war sein erster Weg am frühen Morgen zum Schloss. Er wollte doch von seiner neuen Entdeckung berichten.

Aber wie staunte der König, als er von dem Stern hörte. Ist das auch wirklich wahr? Vielleicht ist der Stern auch wieder in der kommenden Nacht da, meinte Simon und betonte noch einmal, dass er sich nicht getäuscht hatte. Wir wollen sehen, sagte Balthasar und wenn du willst, darfst du zur Belohnung für deine Meldung in der nächsten Nacht bei mir bleiben und durch das dicke Rohr schauen. Simon strahlte über alle Wangen, als er das Angebot seines Herrn hörte und nickte freudestrahlend: Ja.

Also warteten die beiden die nächste Nacht ab. Und tatsächlich, Simon hatte die Wahrheit gesagt. Der Stern erschien erneut in vollem Glanze und Balthasar geriet in helle Begeisterung. Das ist das Zeichen der Ankunft des größten Königs der Welt. „Wo können wir ihn finden?“ fragte Simon neugierig. „Da werden wir nachforschen müssen,“ antwortete Balthasar. Und schon am frühen Morgen sandte er Boten aus zu König Melchior und Kaspar. Diese kamen bald zurück und meldeten, dass auch diese Forscher das große Zeichen am Himmel entdeckt hätten und dabei seien, sich mit ihren Kamelen auf einen Trip nach Westen zu rüsten. Sie würden ihn gern als dritten Mann mitreisen lassen.

Vorlaut wie er manchmal war, rief Simon: „Da ziehe ich mit.“ „Nein, mein Kleiner,“ antwortete Balthasar, „die Reise wird zu beschwerlich sein“. Ohne sich seine Enttäuschung anmerken zu lassen, fügte Simon sich. Doch nur dem Schein nach. Er war zu neugierig, als dass er zurückbleiben konnte. So heckte er einen Plan aus, wie er sich unbemerkt dem Zug der Dreien anschließen konnte. Bei Reiseantritt hatte Simon seinen sicheren Platz in der Satteltasche von Balthasar. So reiste die Karawane tagelang gegen Westen, ohne dass Simon von seinem Herrn und den anderen entdeckt wurde. Und immer erwischte er etwas um seinen Hunger zu stillen. Erst vor den Toren des Herodes verließ der blinde Passagier zum größten Erstaunen Balthasars sein Versteck. „Hast es also doch geschafft, du Schlawiner“ und konnte ein fröhliches Lachen nicht verbeißen. Jetzt darfst du auch das letzte Stück mitreisen“ ... „und deine Schleppe tragen“, beeilte sich Simon zu ergänzen.

Und als der Stern vor dem Kind stehen blieb, da waltete Simon seines Amtes. Er trug die Schleppe jedoch recht und schlecht. Sein Blick war zu neugierig. Und nachdem die Könige ihre Schätze vor dem Kind ausgebreitet hatten und ihm als dem großen König huldigten, winkte das göttliche Kind den Simon herbei. Noch ehe es Balthasar verhindern konnte, kniete Simon vor dem Kind nieder. Es beugte sich zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr: „Willst du auch meine Schleppe tragen?“ „Ja, antwortete Simon begeistert. Wenn ich darf, will ich dir für immer dienen.“ „Du darfst,“ antwortete das Kind, „aber du musst noch eine Weile warten.“ „Gern“, jubelte Simon und sprang vor lauter Begeisterung in die Höhe. Balthasar konnte von

nun an seinen Liebling nicht mehr halten, so hatte das Kind in der Krippe Simon angezogen. Schweren Herzens reiste er ohne ihn wieder ab. Aber erst, nachdem ein Bauer aus Cyrene den Jungen einstweilen in seinen Dienst zu nehmen versprach.

Nachdem die Könige wieder heimgereist waren, war auch bald das Kind in der Krippe mit seinen Eltern verschwunden und man hörte nichts mehr von ihm. Jahrzehnte dauerte es, bis Simon das Verschwinden überwunden hatte. Inzwischen war er selbst ein starker Bauer geworden, der wegen seines Fleißes vielen bekannt war.

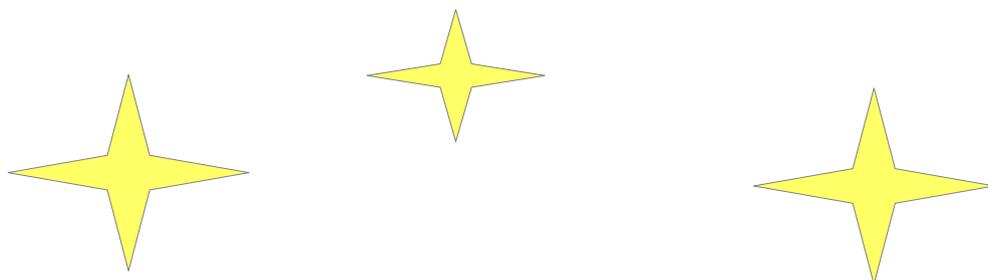


Da geschah es, dass er nach vielen Jahren vor dem Osterfest wieder mal nach seiner Arbeit in die Stadt Jerusalem kam, als gerade ein großer Auflauf von Menschen in der Stadt war, wegen einiger Verbrecher, die zur Hinrichtung geführt wurden. Auch Simon stand in der Reihe, als der Kreuzträger in der Mitte zusammenbrach und die Horden den Gefallenen mit ihren Stricken hoch zerrten und ihn zum Weitergehen anbrüllten. Doch der Gemarterte konnte nicht weiter. Plötzlich rief einer der Soldaten: „Da ist Simon von Cyrene, der ist stark und kann ihm helfen.“ Doch Simon weigerte sich: Ich??? Jawohl du, kriegst eine Belohnung. „Ich pfeife auf eure Belohnung, helft doch selbst.“ Aber da hatten sie ihn schon fest im

Griff und schleppten ihn zu dem Verurteilten. „Fass an, los!!“
In diesem Augenblick schaute der Verurteilte ihn an. Simon sah sein unschuldiges, blutendes Gesicht, das voll Milde und Güte war. Der Blick durchdringt Simon. Dann hörte er die sanften Worte. „Jetzt darfst du mir die Schleppe tragen.“ Maßlos erstaunt schaute Simon den Herrn an und erinnerte sich sogleich an das Kind in der Krippe. Da durchfuhr Simon eine maßlose Freude, dass er seinen Herrn wiedergefunden hat. Er griff zu und wich nicht mehr von ihm. Von da an war Simon sein Freund bis zum Ende seiner Tage. Nach und nach begriff er und kam zu tiefem Glauben.

Pfr. i R. Reinhold Willems, Hargesheim

*Das Cursillo-Mitarbeiterteam
in der Diözese Trier wünscht
allen Cursillistas und Freunden
ein besinnliches Weihnachtsfest
und Gottes Segen für das Jahr
2017*



Die Seite für die Pinwand!

Termine 2017:

Vertiefungswochenende „Daniel“

Vom 03.-05- März wollen wir uns gemeinsam mit dem Buch Daniel beschäftigen. Begleiten wird uns in bewährter Weise Magdalena Stillemunke (Pastoralreferentin im Dekanat Dillingen). Wir beginnen am Freitag mit dem Abendessen (18.00 Uhr) und enden am Sonntag nach dem Mittagessen. Anmeldungen sind ab sofort möglich, nähere Infos bei Doris und Burkhard im Diözesansekretariat. (Tel.: 06831 8601323)

CURSILLO 2017

Der nächste Cursillo findet vom 26.10.2017 bis 29.10.2017 in St. Thomas statt. Bitte überlegt bereits jetzt, wem Ihr dieses Erlebnis empfehlen möchtet, damit der Termin in der Urlaubsplanung der zukünftigen Teilnehmer/innen berücksichtigt werden kann.

Regelmäßige Gottesdienste in St. Remaclus, Cond,

im Versammlungsraum am:

27.01. -18.00 Uhr / 24.02. -18.00 Uhr / 31.03. -19.00 Uhr / 28.04. -19.00 Uhr

26.05. -19.00 Uhr / 30.06. -19.00 Uhr

Weitere Infos: Silvia Rudolf Tel.: 02671 4756

Regelmäßige Gottesdienste im St.Markus-Haus Wittlich:

22.02. -18.30 Uhr / 29.03. -19.00 Uhr / 26.04. -19.00 Uhr / 31.05. -19.00 Uhr

28.06. -19.00 Uhr / 30.08. -19.00 Uhr / 27. 09. -19.00 Uhr / 25.10. -19.00 Uhr

29.11. -18.30 Uhr

Weitere Infos: Inge Jöntgen Tel.: 06571 3715

Termine der Freundschaftsgruppe Sponheimer Land:

im Kath. Pfarrheim Roxheim

23.01 20.00 Uhr / 21.02 20.00 Uhr

Weitere Infos: Camilla Rickes Tel.: 0671 44938



Cursillo-Sekretariat im Bistum Trier

Burkhard Irsch & Doris Haase

Carl-Zeiss-Straße 8, 66740 Saarlouis, Tel.: 06831 8601323

Email: trier@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de

Für Alle, die die Cursillo-Arbeit monetär unterstützen wollen, hier unsere Kontonummer:
Cursillo in der Diözese Trier
Inge Jöntgen:
IBAN: 85 5509 0500 0105 6225 49
BIC: GENODEF1S01

Wer eine Spendenquittung benötigt, überweist an: Freundeskreis, Pax Bank e.G
IBAN: DE90 3706 0193 4003 4920 15
BIC: GENODED1PAX
Stichwort: DIÖZESE TRIER
Bitte auch die Anschrift des Spenders angeben!

Fotos: Privat/pixabay